

Beobachtung für (angehende) Lehrer*innen

Ein Lernvideo zu Grundlagen der Methode

Julia Schweitzer^{1,*}

¹ Universität Bielefeld

* Kontakt: Bielefeld School of Education / Bi^{professional}

Universitätsstraße 25, 33615 Bielefeld

julia.schweitzer@uni-bielefeld.de

Zusammenfassung: Im Zentrum des Beitrags steht ein Lernvideo, das einen Zugang zum systematischen Beobachten im Rahmen der Lehrer*innenbildung eröffnet. Nach der Darstellung der Inhalte des Videos werden die verschiedenen Anwendungskontexte des Lernvideos konkretisiert. So kann es sowohl in der Lehrer*innenausbildung als auch von Lehrkräften im Rahmen von kollegialen Hospitationen zur Vorbereitung von systematischen Beobachtungen genutzt werden. Zudem wird im Beitrag die Abgrenzung einer Alltagsbeobachtung von einer wissenschaftlichen Beobachtung erläutert, es werden verschiedene paradigmatische Zugänge zur Methode Beobachtung skizziert sowie zwei Argumentationslinien für den Einsatz von Beobachtungen in der Lehrer*innenbildung aufgezeigt. Schließlich werden die bisherigen Erfahrungen mit dem Einsatz des Lernvideos in der Lehre zusammengefasst.

Schlüsselwörter: Beobachtung, Forschungsmethode, Forschendes Lernen, Praxisphasen, Lernvideo



© Die Autor*innen 2019. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 Deutschland (CC BY-SA 4.0 de).
URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>

1. Einleitung

Die Forschungsmethode Beobachtung wird in der Lehrerbildung insbesondere im Rahmen von schulpraktischen Studien und bei der Arbeit mit videographiertem Unterricht eingesetzt. Dabei ist auch das methodische Vorgehen bei Beobachtungen Gegenstand von Lehrveranstaltungen.

Bei dem hier vorliegenden Material handelt es sich um ein Lernvideo, das methodische Grundlagen zur Durchführung einer systematischen Beobachtung im Kontext von Lehrerbildung in 05:46 Minuten zusammenfasst. Es ist in Form eines Legetechnik-Videos gestaltet und geht auf die folgenden Aspekte ein:

Gründe für die Arbeit mit Beobachtungen in der Lehrerbildung

- Definition von wissenschaftlicher Beobachtung und Abgrenzung von einer Alltagsbeobachtung;
- Strukturierungsaspekte zur Planung einer Beobachtung;
- Deskriptionsformen;
- Kriterien für Beobachtungsmitschriften inkl. Beispiel.

2. Didaktischer Kommentar

Das Lernvideo bietet einen kurzen Überblick über relevante Aspekte im Kontext von wissenschaftlichem Beobachten. Es kann keinesfalls eine tiefergehende Auseinandersetzung mit der Methode ersetzen. Beispielsweise werden die Aspekte der Auswertung von Beobachtungen oder der Ausgestaltung der Beobachterrolle im Feld im Video nicht thematisiert. Somit eignet es sich insbesondere als (Wieder-)Einstieg in die Thematik und kann einen ersten bzw. erneuten Zugang zur Methode liefern sowie für die Notwendigkeit einer wissenschaftlichen Beobachtung in der Lehrerbildung sensibilisieren.

Eingesetzt wurde das Video bisher u.a. in einem bildungswissenschaftlichen Seminar zur Vorbereitung auf das Praxissemester im Master of Education. Zur Vorbereitung auf die Praxisphase und die von den Studierenden durchzuführenden Studienprojekte wurde u.a. die Forschungsmethode Beobachtung in zwei Sitzungen behandelt. In Vorbereitung auf die erste Sitzung hatten die Studierenden die Aufgabe, sich mit ihren bisherigen Beobachtungserfahrungen im Rahmen vorheriger Praxisphasen auseinanderzusetzen und zudem das Lernvideo anzuschauen.

Hier sollte das Lernvideo dazu dienen, die Systematik einer wissenschaftlichen Beobachtung zu wiederholen und diese mit dem bisherigen Beobachtungsvorgehen der Studierenden in Verbindung zu setzen. Außerdem sollten die Studierenden auf Grundlage des Lernvideos ihre weiteren Klärungsbedarfe hinsichtlich der Methode Beobachtung identifizieren.

Anwendung kann das Lernvideo zum einen in Veranstaltungen zur Vorbereitung und Begleitung von Praxisphasen finden. Zum anderen kann das Lernvideo auch im Kontext der Lehre mit videographiertem Unterricht genutzt werden. In beiden Kontexten kann das Video eine wiederholende bzw. zusammenfassende Funktion übernehmen, wie konkrete Beobachtungsaufgaben geplant und durchgeführt werden können. Außerdem kann es dazu genutzt werden, Schwerpunkte für die weitere vertiefende Auseinandersetzung mit der Methode zu finden.

Dabei kann das Lernvideo nicht nur für Hochschullehrende und die Gestaltung ihrer Lehrveranstaltungen von Interesse sein, sondern auch für

- Studierende, die das Video zum Einstieg in die Planung von Beobachtungen im Rahmen von Praxisphasen nutzen können,
- Lehrer*innen, die Studierende in einer Praxisphase betreuen und mit ihnen gemeinsam Beobachtungsaufträge erarbeiten,

- Lehrer*innen, die das Lernvideo zum Ausgangspunkt für die Systematisierung von kollegialen Hospitationen nutzen können, sowie
- Fachleiter*innen/Kernseminarleiter*innen, die mit Referendar*innen das Thema Beobachtung behandeln.

3. Das Material

Das Lernvideo steht als Online-Supplement dieses Beitrags zum Download zur Verfügung.



Abbildung 1: Der Beginn des Lernvideos zur Methode Beobachtung

4. Theoretischer Hintergrund

4.1 Wissenschaftliche Beobachtung

Im Rahmen der Beschäftigung mit der Methode Beobachtung ist es insbesondere wichtig, zwischen naivem und wissenschaftlichem Beobachten zu unterscheiden (vgl. König, 1973, S. 1). Während Beobachten im Alltag zumeist routinisiert und unreflektiert verläuft, ist wissenschaftliches Beobachten methodisch systematisiert (vgl. Atteslander, 2008, S. 67). Entscheidend für die Unterscheidung ist außerdem der Zweck des Beobachtens (vgl. Jahoda, Deutsch & Cook, 1966, S. 77). So hilft alltägliches Beobachten den Akteuren bei der Orientierung in der Welt, während wissenschaftliche Beobachtung auf „die Beschreibung bzw. Rekonstruktion sozialer Wirklichkeit vor dem Hintergrund einer leitenden Forschungsfrage“ (Atteslander, 2008, S. 67) zielt.

Die Methode Beobachtung kann unterschiedlichen Paradigmen folgen und sich dabei eher an quantitativer oder qualitativer Sozialforschung orientieren, wobei die Unterschiede vor allem in der wissenschaftlichen Grundposition, dem Status von Hypothesen und Theorien sowie dem Methodenverständnis liegen (vgl. Döring & Bortz, 2016, S. 69f.). In dem analytisch-nomologischen Wissenschaftsverständnis quantitativer Forschung (vgl. Häder, 2015, S. 62) dient die Beobachtung vorrangig dem Prüfen der vorangestellten Theorien und Hypothesen. Besonders wichtig ist dabei die methodische Standardisierung der Beobachtung, um so vor allem die Häufigkeit, Dauer oder Intensität des beobachteten Geschehens numerisch zu erfassen (vgl. Döring & Bortz, 2016, S. 342). Meist erfolgt die Datensammlung und -auswertung zeitlich und personell getrennt voneinander (vgl. Atteslander, 2008, S. 70). Dahingegen basiert die qualitative Sozialforschung auf einem interpretativen Paradigma. Das Ziel der Beobachtung besteht darin, Hypothesen zu generieren. Dafür wird sich bei der Ausgestaltung der Methode am Untersuchungsgegenstand und nicht an konstruierten Beobachtungsschemata orientiert (vgl. Atteslander, 2008, S. 70ff.). So soll der jeweilige Untersuchungsgegenstand möglichst detailreich beobachtet werden (vgl. Döring & Bortz, 2016, S. 333). Eine ausführlichere vergleichende Darlegung der methodologisch-theo-

retischen Grundlagen quantitativer und qualitativer Sozialforschung findet sich z.B. in Häder (2015, S. 61ff.). Ein Schema zur Klassifikation der Beobachtungsformen liefern beispielsweise Lamnek & Krell (2016, S. 525).

In dem hier vorliegenden Video geht es um allgemeine Systematisierungsformen von wissenschaftlicher Beobachtung, was dem Überblick über die Methode dienen soll. Ausführliche Konzeptionen der Methode mit unterschiedlicher paradigmatischer Ausrichtung sind zum Beispiel:

- Friedrichs & Lüdtke (1973): quantifizierende teilnehmende Beobachtung;
- Dechmann (1978): quantitative Elemente, aber geprägt vom qualitativen Paradigma;
- Girtler (1984): qualitativer ethnographischer Ansatz.

Eine vergleichende Darstellung dieser drei Ansätze findet sich in Lamnek & Krell (2016, S. 582–591).

4.2 Beobachtung in der Lehrerbildung

Für den Einsatz der Methode Beobachtung in der Lehrerbildung lassen sich in der Literatur zwei Argumentationslinien finden. Erstens wird die Relevanz für das spätere Lehrerhandeln betont und behauptet, dass Beobachtungskompetenz die Grundlage professionellen Lehrerhandelns darstelle (vgl. Rahm & Lunkenbein, 2014, S. 243). So „[gehören] Erziehen, Beraten, Unterrichten und Beurteilen [...] zu den Handlungsaufgaben von Lehrern und Lehrerinnen und sind jeweils ohne vorausgegangene Beobachtungen kaum angemessen zu bewältigen“ (de Boer & Reh, 2012, S. V). Auch vor dem Hintergrund der wachsenden Heterogenität sind Beobachtungen für pädagogisch-diagnostische Entscheidungen wichtig (vgl. Fabel-Lamla & Pietsch, 2012, S. 298). Zudem gilt es, wiederum die Wirkungen des Handelns zu beobachten, „um ein vertieftes Verständnis gewinnen und weitere pädagogische Schritte planen zu können“ (Fabel-Lamla & Pietsch, 2012, S. 282). De Boer (2012a, S. 303f.) sieht Beobachtung auch im Sinne von Fallverstehen als Mittel der Professionalisierung von Lehrkräften und setzt dies mit den Antinomien des Lehrerhandelns (vgl. Helsper, 2011) in Beziehung. „Der geschulte beobachtende Blick und das schriftliche Beobachtungsprotokoll ermöglichen das Durchbrechen von Automatismen und Routinen“ (de Boer, 2012a, S. 309), wodurch eine tiefergehende Reflexion des Falls erfolgen kann.

Daran anschließend wird zweitens in der Literatur darauf verwiesen, dass Beobachtung in der Lehrerbildung für die Förderung reflexiven Denkens relevant sei, zum Beispiel „um eine Sensibilisierung in der Wahrnehmung, ein Bewusstsein für die sprachliche Darstellung pädagogischer Situationen und schulischer Kontexte sowie eine Steigerung von Selbstbeobachtung und -reflexion zu erreichen“ (de Boer & Reh, 2012, S. V). Auf der Grundlage von Beobachtungen können Lehramtsstudierende und Lehrer*innen theoriegeleitet Antworten auf Problemlagen finden und diese reflektieren, was eine besondere Art des Problemlösens darstellt (vgl. Dewey, 1951). „Prozesslernen in der Lehrer/innenbildung ist insoweit auf Beobachtung der Situation und auf die Suche nach adäquaten theoriegeleiteten Lösungen rückführbar“ (Rahm & Lunkenbein, 2014, S. 245, mit Bezug auf Schröder (2001) und Neuweg (2004)). Insgesamt reicht alltägliches Wahrnehmen als methodisches Instrument für Lehrkräfte nicht aus, sondern es bedarf einer gezielten Beobachtung (vgl. Topsch, 2002, S. 98). Ein solcher geschulter beobachtender Blick „hilft, eine fragend-forschende Grundhaltung aufzubauen und fallbezogenes Wissen zu entwickeln“ (de Boer, 2012a, S. 309f.).

Bestimmte wissenschaftliche Konzepte der Forschungsmethode wurden auch für den Einsatz in der Lehrerbildung bzw. der Schule diskutiert. So überträgt Breidenstein (2012) die Prinzipien ethnographischen Forschens auf die Beobachtung in schulpraktischen Studien. An die Verfahren der ethnographischen Beobachtung schließt sich ein weiteres Konzept an: Beim pädagogischen Beobachten steht das Lernen von Schü-

ler*innen im Fokus (vgl. de Boer, 2012b, sowie de Boer & Braß, 2019). Es unterscheidet sich vom ethnographischen Beobachten durch die deutliche Konzentration der Beobachtungen auf Lernprozesse und nimmt somit vor allem auf fachdidaktische und diagnostische Fragestellungen Bezug (vgl. Braß, 2018, S. 259). Pauli (2012) diskutiert das quantifizierende Verfahren der kodierenden Beobachtung im Kontext der Lehrerbildung.

Anzumerken ist, dass die Implikationen, die mit der Forderung nach wissenschaftlichem Beobachten in der Lehrerbildung einhergehen, bisher kaum explizit gemacht werden. Für die Übertragung der Forschungsmethode auf die Lehrerbildung wird vornehmlich die Notwendigkeit der Zielgerichtetheit und der Deskription von Beobachtungen hervorgehoben (vgl. z.B. Topsch, 2004, S. 45ff.). Dahingegen bleiben Spannungsfelder z.B. zwischen den Zielsetzungen und Anforderungen an eine wissenschaftliche Beobachtung und Beobachtungen im Rahmen der Lehrerbildung undiskutiert (vgl. Schweitzer, 2018, S. 33ff.).

4.3 Methodisch-didaktischer Hintergrund

Der bisherige Einsatz des Lernvideos folgte dem „Inverted Classroom Model“, auch „Flipped Classroom“ genannt, denn die Inhaltsvermittlung zur Methode Beobachtung fand durch das Video außerhalb der Präsenzzeit des Seminars statt. In der folgenden Seminarsitzung konnte dann mit Bezug auf das Video direkt an die bisherigen Erfahrungen der Studierenden mit der Methode Beobachtung angeknüpft werden. Nähere Erläuterungen zu diesem Konzept finden sich z.B. in Handke & Sperl (2012).

5. Erfahrungen

Die Erfahrung mit dem Einsatz des Lernvideos in dem bildungswissenschaftlichen Seminar zur Vorbereitung auf das Praxissemester zeigt, dass der komprimierte Überblick über die Methode Beobachtung in dem Video zielführend ist, um mit den Studierenden vertiefend über ihre bisherigen Erfahrungen mit der Methode ins Gespräch zu kommen. So stellten zum Beispiel einige Studierende fest, dass sie in den vorherigen Praxisphasen nie derart systematisch an Beobachtungen herangegangen waren, und hinterfragten ihre bisherige Vorgehensweise. Außerdem konnten die Studierenden durch den Austausch über das Video weitere Bedarfe für die detaillierte Auseinandersetzung mit der Methode Beobachtung vorbringen, wie zum Beispiel sich näher mit der Passung zwischen Forschungsfrage und Deskriptionsform zu beschäftigen.

In einer Metareflexion zum Einsatz des Lernvideos merkten die Studierenden an, dass das Video eine angemessene Länge aufweist und es sich um ein ansprechendes Medium handelt. Außerdem wurde der anwendungsorientierte Aufbau des Videos positiv bewertet. Ein Studierender hat zurückgemeldet, dass ihm das Video geholfen habe, die Methode Beobachtung in einen Kontext zu verorten und die verschiedenen Perspektiven seiner jeweiligen Studienfächer auf die Methode Beobachtung einzuordnen.

Literatur und Internetquellen

- Atteslander, P. (2008). *Methoden der empirischen Sozialforschung* (12., durchgesehene Aufl.). Berlin: Schmidt.
- Braß, B. (2018). Pädagogisches Beobachten in der Lehrerbildung. Relationierungsformen zwischen universitären Seminaren und berufsfeldbezogenen Erfahrungen aus Studierendensicht. In S. Miller, B. Holler-Nowitzki, B. Kottmann, S. Lesemann, B. Letmathe-Henkel, N. Meyer et al. (Hrsg.), *Profession und Disziplin. Grund-*

- schulpädagogik im Diskurs* (S. 259–264). Wiesbaden: VS. doi:10.1007/978-3-658-13502-7_31
- Breidenstein, G. (2012). Ethnographisches Beobachten. In H. de Boer & S. Reh (Hrsg.), *Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen* (S. 27–44). Wiesbaden: VS. doi:10.1007/978-3-531-18938-3_2
- de Boer, H. (2012a). Beobachtung und Professionalisierung. Die Bedeutung der Beobachtung für Professionalisierungsprozesse. In H. de Boer & S. Reh (Hrsg.), *Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen* (S. 301–311). Wiesbaden: VS. doi:10.1007/978-3-531-18938-3_17
- de Boer, H. (2012b). Pädagogische Beobachtung. Pädagogische Beobachtungen machen – Lerngeschichten entwickeln. In H. de Boer & S. Reh (Hrsg.), *Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen* (S. 65–82). Wiesbaden: VS. doi:10.1007/978-3-531-18938-3_4
- de Boer, H., & Braß, B. (2019). Beobachten lernen in der Lehrer*innenbildung. In S. Gottuck, I. Grünheid, P. Mecheril & J. Wolter (Hrsg.), *Sehen lernen und verlernen: Perspektiven pädagogischer Professionalisierung* (S. 221–238). Wiesbaden: Springer. doi:10.1007/978-3-658-19496-3_10
- de Boer, H., & Reh, S. (Hrsg.). (2012). *Beobachtung in der Schule – Beobachten lernen*. Wiesbaden: VS. doi:10.1007/978-3-531-18938-3
- Dechmann, M.D. (1978). *Teilnahme und Beobachtung als soziologisches Basisverhalten*. Bern: Haupt.
- Dewey, J. (1951). *Wie wir denken. Eine Untersuchung über die Beziehung des reflektiven Denkens zum Prozeß der Erziehung*. Zürich: Morgarten.
- Döring, N., & Bortz, J. (2016). *Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften* (5., vollständig überarb., aktualisierte und erweiterte Aufl.). Berlin: Springer. doi:10.1007/978-3-642-41089-5
- Fabel-Lamla, M., & Pietsch, S. (2012). Vom Beobachten zum Handeln im Lehrberuf. Herausforderungen und Prozessstrukturen bei der Bearbeitung pädagogischer Problemsituationen. In H. de Boer & S. Reh (Hrsg.), *Beobachtung in der Schule – Beobachtung lernen* (S. 281–300). Wiesbaden: VS. doi:10.1007/978-3-531-18938-3_16
- Friedrichs, J., & Lüdtke, H. (1973). *Teilnehmende Beobachtung. Einführung in die sozialwissenschaftliche Feldforschung* (2., überarb. und erweiterte Aufl.). Weinheim: Beltz.
- Girtler, R. (1984). *Methoden der qualitativen Sozialforschung. Anleitung zur Feldarbeit*. Wien: Böhlau.
- Häder, M. (2015). *Empirische Sozialforschung* (3. Aufl.). Wiesbaden: Springer. doi:10.1007/978-3-531-19675-6
- Handke, J., & Sperl, A. (Hrsg.). (2012). *Das Inverted Classroom Model. Begleitband zur ersten deutschen ICM-Konferenz*. München: Oldenbourg.
- Helsper, W. (2011). Lehrerprofessionalität – der strukturtheoretische Ansatz. In E. Terhart, H. Bennewitz & M. Rothland (Hrsg.), *Handbuch der Forschung zum Lehrerberuf* (S. 149–171). Münster: Waxmann.
- Jahoda, M., Deutsch, M., & Cook, S.W. (1966). Beobachtungsverfahren. In R. König (Hrsg.), *Beobachtung und Experiment in der Sozialforschung* (S. 77–96). Köln: Kiepenheuer & Witsch.
- König, R. (1973). *Handbuch der empirischen Sozialforschung. Grundlegende Methoden und Techniken der empirischen Sozialforschung. Erster Teil* (3. Aufl.). Stuttgart: dtv.
- Lamnek, S., & Krell, C. (2016). *Qualitative Sozialforschung* (6., überarb. Aufl.). Weinheim: Beltz.

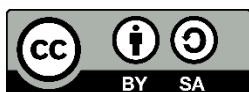
- Pauli, C. (2012). Kodierende Beobachtung. In H. de Boer & S. Reh (Hrsg.), *Beobachtung in der Schule – Beobachtung lernen* (S. 45–63). Wiesbaden: VS. http://doi.org/10.1007/978-3-531-18938-3_3
- Rahm, S., & Lunkenbein, M. (2014). Anbahnung von Reflexivität im Praktikum. Empirische Befunde zur Wirkung von Beobachtungsaufgaben im Grundschulpraktikum. In K.-H. Arnold, A. Gröschner & T. Hascher (Hrsg.), *Schulpraktika in der Lehrerbildung. Theoretische Grundlagen, Konzeptionen, Prozesse und Effekte* (S. 237–256). Münster: Waxmann.
- Schweitzer, J. (2018). *Beobachtung als Forschungsmethode in schulpraktischen Studien*. Unveröffentlichte Masterarbeit. Bielefeld: Universität Bielefeld.
- Topsch, W. (2002). Beobachten im Unterricht. In H. Kiper, H. Meyer, W. Topsch & R. Hinz (Hrsg.), *Einführung in die Schulpädagogik* (S. 97–108). Berlin: Cornelsen Scriptor.
- Topsch, W. (2004). *Grundwissen für Schulpraktikum und Unterricht* (2. Aufl.). Weinheim: Beltz.

Beitragsinformationen

Zitationshinweis: Schweitzer, J. (2019). Beobachtung für (angehende) Lehrer*innen. Ein Lernvideo zu Grundlagen der Methode. *DiMawe – Die Materialwerkstatt*, 1 (1), 39–45. <https://doi.org/10.4119/dimawe-1540>

Online verfügbar: 27.06.2019

ISSN 2629-5598



© Die Autor*innen 2019. Dieser Artikel ist freigegeben unter der Creative-Commons-Lizenz Namensnennung, Weitergabe unter gleichen Bedingungen, Version 4.0 Deutschland (CC BY-SA 4.0 de).

URL: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/de/legalcode>